

162/89 1740 Juli 29. und August 4.

Zwei Schreiben von Beat Jakob Anton Zurlauben an Josef Anton Braunegger betreffend die Ansprüche von Johann Jakob Kolin auf die St. Konradspfründe

C Der Verfasser¹ zeigt sich in einem Schreiben an Braunegger² vom 29. Juli betreffend das Geschäft mit Hauptmann Kolin³ beunruhigt, ob die Sache beim Bischof⁴ schon Erfolg gehabt hat und ratifiziert worden ist, da er seit seinem Auftrag vom 2.⁵ nichts gehört hat.⁶ Er gelangt deshalb erneut mit der Bitte an Braunegger, sich der Sache anzunehmen und das Geschäft dem Bischof vorzulegen, um grösseren Schaden zu vermeiden, der durch eine weitere Verzögerung entstehen würde. Er wünscht vom Adressaten eine Nachricht über die Lage in der nächsten Woche.

Im zweiten Schreiben an Braunegger vom 4. August schickt der Verfasser wie gewünscht die Taxe für die Ausführung durch die Kanzlei. Er hofft, dass seine Eminenz einen gefälligen Beschluss nun nicht verzögert, und bittet Braunegger erneut, das Geschäft voranzutreiben.⁷

¹ Beat Jakob Anton Zurlauben. Identifikation anhand von Schriftvergleich.

² Josef Anton Braunegger.

³ Johann Jakob Kolin.

⁴ Damian Hugo von Schönborn, Bischof des Bistums Konstanz.

⁵ Gemeint ist der Auftrag von Beat Jakob Anton Zurlauben vom 10. Juni 1740 an Braunegger, ihn im Gerichtsfall gegen Kolin zu vertreten, vgl. Zurlaubiana AH 162/1.

⁶ Gemeint ist der Konflikt um die im Stiftungsbrief der St. Konradspfründe von 1735 vorgesehene Reduktion einer Messe im Zurlaubenhof, gegen die Kolin ankämpfte, vgl. Meier, Schenker, Stöckli/Benefiziat 48f.

⁷ In der Dorsualnotiz vermerkt Beat Jakob Anton Zurlauben eine Gebühr von 4 Schilling, die mit der von Josef Anton Braunegger geforderten Kanzleigebür im Zusammenhang stehen wird, vgl. Zurlaubiana AH 162/148. Bei den dorsual als Kopien bezeichneten beiden Schreiben handelt es sich aufgrund der korrigierten Schrift eher um Konzepte.

AH 162, Bl. 252 • Bl. 252^v nur Dorsualnotiz.
Kopien, in lateinischer Sprache.
